E 3988
April–Juni 2021
Heft 2/2021

Klinge

KINDER- UND JUGENDDORF KLINGE

Foto: B. Grimm

Zwei neue Kinderdorfhäuser sind fertig und wurden eingeweiht

Krapfen für alle am Rosenmontag gespendet

Liebe Freunde unseres Kinder- und Jugenddorfs,

es ist mir eine besondere Freude, Ihnen mit dieser Zeitung Einblicke in unsere Dorfentwicklung zu geben. Damit spiele ich natürlich auf unsere Neubauten im Schwimmbadweg an. Die letzte Gebäudeeinweihung liegt über 20 Jahre zurück. Nun freuen wir uns, nach 32 Monaten Bauzeit zwei neue Gebäude mit Platz für drei Hausgemeinschaften und damit für 24 Kinder geschaffen zu haben. Die Häuser werden dazu beitragen, die Arbeit des Kinderdorfs dahingehend zu unterstützen, den Kindern darin ein möglichst heimeliges Zuhause zu schenken. Damit lösen wir Kinderdorfhäuser ab, die in den 1950er Jahren schnell und kostengünstig in die Höhe gezogen worden waren und leider nicht mehr den aktuellen Vorgaben entsprachen. Leider mussten wir wegen Corona auf eine große Feier verzichten und haben uns im Wesentlichen auf die Segnung der Gebäude durch Weihbischof Dr. Peter Birkhofer beschränkt.

Zum heutigen Tag, Anfang Mai, sind die Hausgemeinschaften bereits voll im Umzugsstress. Die Kinder konnten es kaum abwarten und die Hausleitungsfamilien freuen sich selbstverständlich ebenfalls auf die neuen Räumlichkeiten. Ich möchte Sie deshalb einladen, über die Homepage unseres Kinderdorfs einige Eröffnungsvideos anzuschauen, die wir für Sie bereitgestellt haben, und auf virtuelle Weise durch die Gebäude zu schlendern.

Ein weiterer Einblick in unsere Dorfentwicklung betrifft unsere »Klingesteige«, eine schmale, steile Straße, die das »Unterdorf« mit dem »Oberdorf« verbindet und im Wesentlichen einen Fußweg darstellt. Die Wiese neben der Steige wird von den Kindern nur »Schlittenbuckel« genannt, denn im Winter fährt man hier schon seit Jahrzehnten mit dem Schlitten voller Freude zu Tal. Bedingt durch das sehr steile erste Stück war das aber nicht ungefährlich. Aus diesem Grund haben wir entschieden, den Hang oben ein wenig zu verändern, damit die Kinder gefahrlos mit viel Spaß in Richtung Tal sausen können.

Ansonsten beherrscht uns das Pandemie-Thema nach wie vor sehr. Wie soll es leider auch anders sein. Wir haben das große Glück, dass unsere Kinder und Jugendlichen zum einen in ihren Hausgemeinschaften nach wie vor soziale Kontakte erleben können und dass die Klinge als Ort vielerlei Möglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen bietet. Dennoch ist die Zeit natürlich auch für uns hier sehr, sehr hart. Wir warten, wie Sie sicher auch, darauf, dass wieder Normalität zurückkehrt und versuchen bis dahin, aus allem das Beste zu machen.

So haben wir es uns auch dieses Jahr nicht nehmen lassen, unser Dorf durch einen schön geschmückten Osterbrunnen auf den Frühling vorzubereiten.

Ebenso war es eine große Freude, wie auch diesmal wieder an uns gedacht wurde. So hat ein Unternehmen aus München sehr großzügig auf unseren Aufruf nach EDV-Spenden für die Kinder reagiert und uns eine größere Menge sehr gut erhaltener Monitore und Notebooks zukommen lassen. Und nicht vergessen werden darf eine größere Spende Masken, die wir von Aldi Süd erhielten, oder eine weitere außergewöhnliche Aktion unserer Freunde, den Round-Tablern, die sozusagen auf uns »angestoßen« haben. Zu diesen Herren, die uns immer mit Tat zur Seite stehen, passt auch eine unglaubliche Spende der Fa. BTI, dank der nun unsere ganze technische Abteilung und die Jugendlichen in Ausbildung mit Arbeitskleidung ausgestattet werden konnten. Zu guter Letzt kann eine Aktion einiger Bäckereien der Umgebung genannt werden, die für unsere Kinder an Fasching etwas Besonderes leisten wollten.

Habe ich Sie ein wenig neugierig gemacht? Dann wünsche Ihnen jetzt beim Lesen viel Spaß und bleiben Sie gesund!

Ihr
Dr. Christoph Klotz

Zwei neue

Zwei neue Kinderdorfhäuser für drei Hausgemeinschaften im Kinder- und Jugenddorf Klinge wurden nach rund 32 Monaten Bauzeit fertig gestellt.

Das Kinder- und Jugenddorf Klinge ist eines der größten Einrichtungen seiner Art in Deutschland. Rund 200 Kinder im Alter zwischen 3 und 18 Jahren werden in 17 Hausgemeinschaften, 3 Jugendwohngruppen, 2 Erziehungsstellen, der St. Bernhard-Schule und dem Schulkindergarten betreut. Pro Hausgemeinschaft leben 8 Kinder unterschiedlichen Alters in familienähnlicher Struktur unter einem Dach. Drei Hausgemeinschaften können ab Mai in ein neues Zuhause einziehen. Die Segnung der Neubauten erfolgte am 16. April durch Weihbischof Dr. Peter Birkhofer.

Das erste Haus für Kinder wurde in der Klinge bereits 1948 gebaut. Damals dachte man jedoch noch nicht an ein ganzes Dorf für Kinder. Diese Idee konnte erst Anfang der 50er Jahre mit der Hilfe von Pater Johannes Leppich S. J. verwirklicht werden, der das Grundkapital für die ersten Gebäude stiftete. Über 70 Jahre nach dem ersten Bau erfolgte im Sommer 2018 der Spatenstich für die jetzigen Neubaumaßnahmen. Die Vereinsgründung des Kinder- und Jugenddorf Klinge e. V. jährt sich dieses Jahr bereits zum 70. Mal, so dass eines der bisherigen Kinderdorfhäuser schon älter ist als der Verein selbst. Im Jahr 2011, also 60 Jahre nach Vereins-

▽ Ein erster Blick ins Innere der Gebäude zeigt einen der Flure mit den naturfarbenen Holzwänden, noch ohne jeden Schmuck.

Foto: Ecker Architekten

e Kinderdorfhäuser sind fertig

▷ *Eine Drohne der Fa. Videoproduktion Heck aus Buchen, die unsere Einweihung mit der Kamera begleitete, stieg zum Himmel auf und fotografierte das gesamte Anwesen mit den beiden Gebäuden von oben.*

Foto: Videoproduktion Heck

▽ *Am Tag der Einweihung am 16. April 2021: Weihbischof Dr. Peter Birkhofer (Mitte), mit Herrn Alexander Gerstlauer, Vorsitzender des Aufsichtsrats (li.), und Dr. Christoph Klotz, Vorstand des Klinge e. V. (re.), leider ohne Publikum, ohne Kinder, ohne Bewohner.*

Fotos (2): J. Brauß

△ *Im Vordergrund rechts ein Teil des Langhauses (L-Haus) für eine Kindergruppe, dahinter das so genannte U-Haus (wegen der U-Form) kurz vor der Fertigstellung der Außenanlage.*

gründung, begannen die Planungen für die jetzigen Neubauten, die weitere 10 Jahre später nach rund 32 Monaten Bauzeit fertiggestellt wurden.

»Mit diesen neuen Bauten endet für das Kinderdorf ein erster großer Bauabschnitt, dem weitere folgen müssen«, sagte der Vorstand des Kinderdorfs, Dr. Christoph Klotz und führte weiter aus: »Die Klinge wurde 1951 zum Kinderdorf. Sie hatte damals wie heute das Ziel, eine neue Heimstätte für Kinder zu werden und ihnen Nestwärme zu ermöglichen. Die damaligen Bauten mussten schnell und kostengünstig erstellt werden. Dies merken wir heute an vielen Stellen,« so der Vorstand. Weiter berichtet er, dass die Gesamtgröße der Bestandsbauten, die Größe der Kinderzimmer, die Anzahl der Sanitärräume sowie Größe und Anzahl der so genannten Gruppendifferenzierungsflächen nicht den aktuellen Normen entsprechen. Weiterhin entsprächen die Bestandsbauten lange nicht den energetischen Vorgaben, die heute an eine Immobilie gestellt werden.

»Hätte man versucht, alle aktuellen Vorgaben in den Bestandsgebäuden umzusetzen, wäre dies teurer gekommen als der Neubau«, sagte der Vorstand. »Und dabei blieben noch die besonderen Vorgaben an einen Sonderbau weitestgehend unberücksichtigt. Wir hätten Wände versetzen müssen, um die Breiten der Fluchtwege zu korrigieren, hätten Decken nach oben verlegen müssen, um Platz zur Umsetzung von Akustik-Maßnahmen zu gewinnen, die aus der Arbeitssicherheit kommen, und hätten die Gebäude wie einen Käse durchhöhlen müssen, um aktuelle Brandmeldeanlagen sowie EDV-Infrastruktur nachzurüsten.«

»Bedingt durch die besonderen Auflagen an Sonderbauten, was Kinderdorfhäuser heute

sind, können die Kosten der Baumaßnahmen nicht mit denen von Einfamilienhäusern verglichen werden«, fuhr der Vorstand fort. »Die Finanzierung ist für uns ein Kraftakt. Insgesamt investierten wir rund 6,6 Millionen Euro für die Hausleitung. Insgesamt haben wir Wohnraum im Umfang von rund 10 Einfamilienhäusern geschaffen. Es sind über 1.850 Quadratmeter.«

»Gerade zu den Zeiten von Corona hat es sich auch gezeigt, dass heutzutage eine moderne Infrastruktur in einem Kinderdorfhaus unumgänglich ist«, führte Dr. Klotz weiter aus. »So musste der Tatsache Rechnung getragen werden, dass im Rahmen des Homeschoolings bis zu 8 Kinder gleichzeitig an einem PC-Arbeitsplatz arbeiten sollten. In einem Siedlungshaus aus den 50er Jahren hatte man natürlich noch nicht die geringste Ahnung, dass solche Bedarfe so viele Jahrzehnte später tatsächlich erfüllt werden müssten. Die Nachrüstung all der notwendigen Bedingungen in die Bestandsgebäude wäre also eine Mischung aus technischer Unmöglichkeit und wirtschaftlichem Totalschaden gewesen. Also entschied man sich bereits vor rund 10 Jahren, nach einer aufwändigen Analyse der Bestandsgebäude, zwei Neubauten für drei Wohngruppen zu bauen. Die Häuser, die in den 50er Jahren erbaut wurden, hat man zwar immer weiterentwickelt und instand gehalten, aber das, was der Gesetzgeber von einem heutigen Kinderdorf

△ Blick in einen der Küchenbereiche der Gruppen, noch ohne Tische und Stühle oder Schränke, noch ohne das tägliche Leben darin.

△ Offene Küchen dieser Art sind noch etwas ungewohnt, werden sich jedoch sicher im Alltag als nützlich erweisen.

▽ Sichtbare Träger mitten im Raum machen einen Teil der Architektur in Holzbauweise sichtbar.

▽ Die Zimmer für die Kinder enthalten derzeit außer den Wandschränken noch keine Möbel. Das wird sich erst »mit Sack und Pack« beim Umzug ändern.

Fotos (4): P. Schmackeit

Erschließung des Grundstücks, den Bau von drei Hausgemeinschaften mit drei Hausleiterwohnungen und einem innovativen Heizsystem, mit dem neben den Neubauten auch noch die Schule beheizt werden kann. Allein im neuen Haus »Hildegard« werden ab Mitte Mai 14 Menschen leben, sowohl die Kinder der Hausgemeinschaft als auch die Familie der

verlangt, ist einfach bei vielen der Bestandsgebäude nicht umsetzbar«, erklärte der Kinderdorf-Vorstand.

Die Einweihung der fertiggestellten Häuser fand am Freitag, dem 16. April, statt. Das eigentlich geplante große Einweihungsfest musste leider wegen der hohen Inzidenzzahlen in unserem Kreis abgesagt werden. Da die Kinder jedoch auf den Einzug in ihr neues Zuhause warten, entschied Dr. Klotz, die Einweihung nicht zu verschieben, sondern sie in kleinstem Rahmen und corona-konform sowie virtuell durchzuführen. Er war der Meinung: »Durch Corona waren die letzten Monate für die Kinder hart genug. Wir wollten ihnen die Freude auf den Einzug nicht nehmen.«

Außer Weihbischof Dr. Peter Birkhofer, der aus Freiburg anreiste, dem Aufsichtsratsvorsitzenden des Trägervereins, Alexander Gerstlauer, Vorstand Dr. Christoph Klotz und Jana Brauß, die Koordinatorin der Einweihung, gab es keine weiteren Gäste. Ziel dieser »Veranstaltung« war die Segnung der drei Gebäudeteile durch Weihbischof Dr. Birkhofer, damit die Kinder in ein gesegnetes neues Zuhause einziehen könnten. Die weiteren Teile der Einweihung fanden individuell statt, wurden aufgezeichnet und können nach finaler Bearbeitung, wie auch das Video von der Segnung, über die Homepage des Kinderdorfs angesehen werden. Ebenso ist es möglich, neben den Grußworten des Landrats Dr. Achim Brötel, des Bürgermeisters von Seckach, Thomas Ludwig, und von Vorstand Dr. Klotz auch einige weitere Videos anzusehen, darunter auch Interviews bzw. Grußworte des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Ekkehard Brand, der das Projekt von Anfang an begleitete, der Architektin des Baus, Dea Ecker, und weitere Videos der Hausgemeinschaften und der St. Bernhardschule.

Ein besonderer Höhepunkt ist eine digitale Führung durch die Neubauten. Sebastian Stock

Fotos (3): P. Schmackert

△ *Eine solche neuere Art der Waschgelegenheiten wird sicher gern angenommen. Es gibt sie auch in einem Blau- und einem Grünton.*

▽ *Ein Blick in den Innenhof mit dem Spielschuppen, im Hintergrund die St. Bernhard-Schule.*

△ *Ein Blick durchs Fenster von »Antonius« auf den linken Flügel, den Gebäudeteil des U-Hauses »Hildegard«. Die Kinder wohnen jeweils im Obergeschoss, darunter die betreffenden Hausleitungen.*

Foto: P. Schmackert

△ *Die Öffnung links hinten z. B. wird, wie bei allen drei Einheiten, Ausgang und Fenster des Wohnzimmers der Erzieherwohnung umfassen, hier mit Blick und Zugang zum Wald und auf den bereits vorhandenen Skaterplatz.*

von Stock & Stock Immobilien in Mosbach erstellte für das Kinderdorf als Eröffnungsgeschenk ein virtuelles 3D-Modell, über das ein virtueller Rundgang in der Immobilie möglich ist. Der Rundgang kann ebenfalls über die Homepage des Kinderdorfs gestartet werden: https://www.klinge-seckach.de/ueber-uns/virtueller-rundgang/

Die neue Gebäudegruppe besteht aus dem Langhaus mit Platz für eine Wohngruppe und aus dem benachbarten U-Haus, das Platz für zwei weitere Hausgemeinschaften bietet.

Im Kinderdorf besteht seit der Zeit des Gründers Pfr. Heinrich Magnani die Tradition, dass jedes Haus einen Heiligen-Namen trägt. Die entsprechenden Patrone wurden daher stets so gewählt, dass sie einen Bezug zum Gebäude und zum Wirken des oder der Heiligen haben. Bis heute feiern daher die Hausgemeinschaften jährlich ihr »Hausfest« und erarbeiten mit den Kindern die Lebensgeschichte und das Wirken der jeweiligen Heiligenfigur.

Die Auswahl der Namen war in einer Gemeinschaftsaktion des ganzen Dorfes erfolgt. Jedes Kinderdorfhaus, jeder Mitarbeiter und alle Schulklassen waren aufgerufen, gemeinsam mit den Kindern Vorschläge für die neuen Häuser zu unterbreiten und sie zu begründen. So sollte erreicht werden, dass eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte des Kinderdorfs und seiner Aufgabe erfolgte und dessen, wofür der entsprechende Patron steht.

Die Namen der drei Hausgemeinschaften sind nun: »Antonius« von Padua, »Hildegard« von Bingen und »Martha« von Bethanien. Der heilige Antonius gilt als Schutzheiliger der Frauen, Kinder und Sozialarbeiter, aber auch der Armen, der Liebenden, der Ehe und der Frauen. Die heilige Hildegard ist vor allem für ihre natur- und heilkundlichen Schriften bekannt. So gilt sie heute auch als die Patronin der Sprachforscher und Naturwissenschaftler. »Mögen unter dem Dach des Hauses Hildegard viele gesunde Wissenschaftler heranwachsen, die mit Neugierde und Fleiß die Welt entdecken und verändern«, meinte der Vorstand. Die heilige Martha gilt als Patronin der Häuslichkeit und damit der Hausfrauen bzw. Hausangestellten. Dieses Bild spiegelt sich wunderbar in der Aufgabe eines Kinderdorfhauses bzw. einer Hausgemeinschaft wieder, so dass dieser Vorschlag für das L-Haus aufgegriffen werden konnte.

Die Gebäudeform der beiden Bauwerke betont ein steiles Walmdach. Laut Architektin Ecker stellt diese Dachform »den Archetyp des Hauses dar, der den Kindern Schutz und Geborgenheit vermitteln soll«. Markant sind die drei Türme, die je zwei Treppenhäuser enthalten. Ein Treppenhaus dient der Hausgemeinschaft, das zweite der Hausleitung, die in einer abgetrennten Wohnung unter dem gemeinsamen Dach mit den Kindern lebt. Es handelt sich dabei außerdem um den zweiten Rettungsweg der Immobilie. Die Türme übernehmen zudem die Durchlüftung und die Nachtauskühlung der Häuser. Sie haben die Funktion eines thermischen Kamins und können im Brandfall auch zur Entrauchung verwendet werden. Das Kinderdorf hat damit eine nachhaltige Lösung im Sinne einer ökologischen Lüftungsanlage gefunden.

Das Ensemble wird durch einen Spielschuppen mit ausreichend Platz für Gegenstände für 24 junge Menschen ergänzt. »24 Fahrräder, Schlitten, Inlineskates und anderes brauchen ihren Platz«, erklärte der Vorstand. Die Gebäude sind so zueinander geordnet, dass ein geschützter Spielhof entsteht.

Als Baustoff entschied man sich für Holz. Es handelt sich um reine Holzbauten in Holzrahmenbauweise. »Die innere Raumschale der Außenwände sowie die Geschossdecken sind mit einer diagonalen Dübelholz-Konstruktion gebaut«, berichtete die Architektin. »Auf abgehängte Decken- und Installationsebenen wurde weitgehend verzichtet. Größere Spannweiten sind mit V-Stützen ausgeführt. So bleibt ablesbar und verständlich, wie das Gebäude gefügt wurde.«

»Natürliche nachwachsende Rohstoffe, die auch das Gefühl von Wärme und Heimeligkeit bieten, waren uns bei der Auswahl der Baustoffe wichtig«, betonte Dr. Klotz. »Unser Kinderdorf existiert, damit Kinder Zukunft haben. Da gehört eine Auswahl möglichst nachhaltiger Baustoffe dazu.«

Die geplante Bauzeit konnte nicht eingehalten werden. Geplant war, die Immobilie im Jahr 2020 zu beziehen. Durch Corona mussten aber auf der Baustelle besondere Maßnahmen ergriffen werden, die zu Verzögerungen führten. Auch kam es gegen Ende immer wieder zu Lieferverzögerungen von bestimmten Bauteilen. Dennoch ist der Bauherr mit dem Baufortschritt zufrieden. »Wichtig ist doch«, meinte der Vorstand, »dass niemand verletzt wurde, dass die Immobilie unseren Anforderungen entspricht und natürlich auch, dass sie im Kostenrahmen blieb.«

Um auch in Zukunft noch Kindern ein Zuhause bieten zu können, stünden in den nächsten Jahren weitere Ersatzbauten an. Hierzu Herr Klotz: »Die Baumaßnahmen im Schwimmbadweg zeigten, welche Ansprüche an die Infrastruktur heute auf einem Campus herrschen. Wir haben gemerkt, dass wir dringend einen Ort benötigen, an dem die Infrastruktur zusammenläuft. Um diese Zentralität zu schaffen, müssen wir das Verwaltungsgebäude des Kinderdorfs neu denken« prophezeite der Vorstand. »In den nächsten Jahren werden also nicht nur weitere Kinderdorfhäuser folgen müssen, damit auch morgen Kinder in Not hier in der Klinge ein neues Zuhause finden können.« *ck/jb*

Was bedeutet das: Ein Haus digitalisieren?

Zauber oder Technik?

Zur Einweihung unserer beiden Neubauten bereitete uns die Firma »Stock & Stock Immobilien« aus Mosbach ein ganz besonderes, nämlich digitalisiertes Geschenk: unsere neuen Häuser als virtuelle 3D-Modelle. Dadurch ist es nun möglich, auf unserer Homepage jedem Interessenten die Möglichkeit zu bieten, in die Neubauten hineinzuschauen. Eine virtuelle Begehung der neuen Häuser fühlt sich so wirklichkeitsnah an, als ob man sich tatsächlich darin befände. Und wie so etwas funktioniert, dass man von Zuhause in diese Häuser hineinschauen kann – das macht die moderne Technik möglich.

Mit einer 360°-Kamera werden beide Gebäude innen Meter für Meter abgelichtet. Die Kamera ist mit einem Tablet verbunden, an das sie die Aufnahmen direkt weiterleitet. Dort werden die Einzelbilder in einem Programm so gespeichert, dass sie aneinandergereiht werden. Man kann sich dann per Mausklick in den Gebäuden in alle Richtungen bewegen und auch in alle Richtungen schauen.

Gleichzeitig merkt sich die Kamera auch, wo sie sich gerade befindet und zeichnet einen entsprechenden Grundriss. Dieser kann, ähnlich einem Puppenhaus, ebenfalls betrachtet werden.

Das Ergebnis findet man unter: https://www.klinge-seckach.de/ueber-uns/virtueller-rundgang/

Viel Spaß beim Rundgang durch unsere Neubauten.

Für dieses einzigartige Einweihungsgeschenk danken wir ganz herzlich Sebastian Stock und seinem Team. *jb*

▷ *Für einen digitalen Rundgang in einem Gebäude bringt man die spezielle Kamera in die Ausgangsposition. In einzelnen Etappen werden nun die gewünschten Innenansichten fotografiert, so dass die Kamera mit einem speziellen Programm bewegliche Bilder erzeugen kann.*

▽ *Den zurückgelegten Weg kann man auch mit der Hilfe dieser Technik zu einem Grundriss des Gebäudes gestalten.*

Fotos (2): J. Braußk

Karfreitag einmal an

Erlebnis mit jungen Menschen

Kirchenfeste mit Jugendlichen zu gestalten, stellt immer wieder eine Herausforderung dar. Die Vorerfahrungen mit dem christlichen Glauben halten sich häufig in Grenzen. Wenn die jungen Menschen zu uns ins Kinderdorf kommen, haben nicht wenige von ihnen noch kein Gotteshaus von innen gesehen. Dass man an Weihnachten und Ostern Geschenke bekommt, wissen natürlich alle, aber warum das so ist, woher der Brauch kommt und welche Bedeutung dahintersteckt, das ist selbst manchen Erwachsenen nicht mehr so richtig bewusst.

Noch schwieriger wird es dann mit ganz besonderen Tagen wie dem Karfreitag, einem hohen Feiertag und Gedenktag der beiden christlichen Kirchen. Üblicherweise veranstalten manche Pfarrgemeinden am Leidenstag Christi einen Jugendkreuzweg, an dem wir in der Vergangenheit hin und wieder teilgenommen haben. Da Corona aber auch das unterbunden hat, griffen wir sehr spontan auf unsere eigenen Möglichkeiten zurück. Das Wetter war ideal dafür, und die Stimmung in der Gruppe nach der langen Phase des ›Homeschooling‹ wirkte sehr entspannt. Zwei Jungs waren nach der langen Zeit des Verzichts endlich zu ihren Familien beurlaubt worden, aber den Hiergebliebenen galt es zu vermitteln, welche Bedeutung der Leidensweg Christi für uns heute haben kann.

Wir starteten unser Unterwegssein im Ortsteil Zimmern, mitten auf einer Obstbaumwiese eines Klinge-Mitarbeiters neben einem Haufen Pflastersteine. Unser einfaches Holzkreuz erinnerte uns an den Tod Jesu am Kreuz. Um nachvollziehen zu können, welche Last der Sohn Gottes bis zum Hinrichtungsplatz Golgota tragen musste, trug jeder einen der Pflastersteine auf dem weiteren Weg. So ein Stein erscheint anfangs gar nicht so schwer, aber je länger man unterwegs ist, umso lästiger wird er. Einer der Buben trug das Kreuz.

Bei dem schönen Wetter trifft man natürlich auch auf Spaziergänger. Das war dann dem einen oder anderen doch ein wenig peinlich. Was würden die Leute wohl über uns denken, mit unserem Kreuz und unseren Steinen? Egal. Der Auftrag lautete, unterwegs noch drei kleinere Steine aufzusammeln und mitzunehmen. Sie wurden bei den nächsten Stationen benötigt. Der Älteste bot Andrea an, ihren Stein zu tragen. So einfach kann es sein, jemand anderem einen Teil seiner Last abzunehmen. War nicht genau das die Botschaft des heutigen Tages?

Bei der zweiten Station sprachen wir über die Ängste, die Jesus am Tag seiner Kreuzigung ertragen haben muss. Als Symbol für unsere eigenen Ängste, die er genau kennt, legten wir einen unserer gesammelten Steine ab. Wir sprachen auch über die Worte Jesu, die er zu Simon Petrus sagte, als dieser bei der Gefangennahme mit dem Schwert auf einen Knecht des Hohepriesters einschlug: »Stecke dein Schwert in die Scheide. Denn wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.«

▽ *Von Zimmern führte unser Karfreitagsweg durch das Tal der Seckach zum Unterdorf der Klinge.*

Fotos (4): R. Berg

ders

▷ *Auf einer Obstbaumwiese, bei einem Haufen Pflastersteinen, begann unser Gedenken an den Tag des Leidens und der Hinrichtung Jesu Christi. Jeder von uns »belastete« sich mit einem der Steine.*

◁ *Vor einem unserer Ferienhäuser, ehemals Lehrlingsheim, sprachen wir über die schrecklichen Schmerzen, welche die Dornenkrone verursachte, die Jesus an seinem Leidenstag aufgebürdet wurde.*

▽ *Im Unterdorf legten wir die »Last« unserer Steine auf dem Altar ab, der bis 1980 in unserer St. Bernhard-Kirche stand.*

Da es uns leider immer wieder passiert, dass wir andere mit Worten oder Taten verletzen, durften wir an dieser Stelle in Gedanken um Verzeihung bitten und auch dafür einen unserer kleinen Steine ablegen.

Die dritte Station fand wieder in der Klinge statt. Wir setzten uns vor einem unserer Ferienhäuser auf die runde Bank und sprachen über die Dornenkrone, die man Jesus aufgesetzt hatte. Ein paar Zweige Schwarzdorn dienten der Veranschaulichung. Petrus hatte aus Angst vor Strafe seine Beziehung zu Jesus geleugnet und ihn damit im Stich gelassen. Das war uns sicher auch schon passiert. Aber wir konnten auch dafür in Gedanken um Verzeihung bitten und einen Stein ablegen.

Die letzte Station war unser Altar am großen Kreuz im Unterdorf der Klinge, geschmückt mit ein paar blühenden Zweigen als Zeichen der Hoffnung auf die Auferstehung. Endlich konnten wir diese unhandlichen Pflastersteine ablegen, eine Last, die auf die Dauer zwar »lästig« geworden, aber kein Vergleich zu dem war, was Jesus am Tag seiner Kreuzigung für uns Menschen getragen und ertragen hat. Es gab uns aber eine Ahnung, welche Last damals ein massiver Balken gewesen sein muss. Am Ende seines Lebens war Jesus nicht allein. Menschen, die es gut mit ihm meinten, sorgten sich um ihn. Und in der Gewissheit, dass er auch uns nicht allein lässt, freuten wir uns dann auf das Osterfest. Die Pflastersteine haben wir am Abend natürlich wieder zurückgebracht. *a.m.*

Klingefest 2021 abgesagt

Liebe Ehemalige, liebe Freunde des Kinderdorfs, gern hätten wir in diesem Jahr wieder Gäste zu unserem traditionellen Klingefest begrüßt und bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit zu einer Besichtigung der Neubauten geboten. Aufgrund der aktuellen Lage, in der man noch nicht sicher sagen kann, wie sich die Pandemie in den nächsten Wochen und Monaten entwickeln wird, müssen wir erneut schweren Herzens das Fest für dieses Jahr absagen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis im Interesse der Sicherheit der Kinder und Jugendlichen, aber natürlich auch im Interesse Ihrer eigenen Gesundheit und der unserer Mitarbeiter.

Für uns wäre dieses Klingefest etwas ganz Besonderes gewesen, denn der »Kinder- und Jugenddorf Klinge e. V.« wird in diesem Jahr 70 Jahre alt. In der nächsten Ausgabe der Klinge-Zeitung werden wir dazu berichten.

In der Zukunft werden wir mit Sicherheit wieder die Möglichkeit haben, Feste zu feiern. Dann wollen und werden wir dies auch wieder mit der gesamten Dorfgemeinschaft sowie Freunden und Familien tun. Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund.

jb

NEUE MITARBEITER IM KINDER- UND JUGENDDORF

Liebe Leserinnen und Leser der Klinge-Zeitung!

Mein Name ist Simone Weinlein. Ich möchte mich Ihnen als Mitarbeiterin des Kinder- und Jugenddorfs vorstellen. Vielleicht bin ich auch einigen von Ihnen durch Telefonate schon bekannt.

Nach fünf Jahren Erziehungsurlaub begann ich bereits im Oktober 2006 in unserer Gaststätte St. Benedikt in der Klinge mit meiner Arbeit als Aushilfe im Service. Im September 2014 konnte ich dann meine Arbeit auf eine Halbtagsstelle aufstocken.

Die Tätigkeit in der Gaststätte bereitete mir immer viel Freude und ich lernte dort viele nette Gäste kennen. Im Jahr 2015 wurde die Gaststätte umstrukturiert und ich übernahm den Service allein, sowohl für das Tagesgeschäft als auch für die Versorgung der Mitarbeiter, bis dann schließlich die Gaststätte nur noch für das Personal als Kantine zur Verfügung stand. Durch die Pandemie und den Lockdown musste schließlich auch die Kantine zeitweise und schließlich ganz geschlossen werden.

Foto: J. Brauß

Während dieser Zeit sammelte ich durch den Einsatz in zwei Kinderdorfhäusern und in einer Jugendwohngruppe vielerlei Erfahrungen; der herzliche Umgang zwischen den Kindern, Jugendlichen und Erziehern hat mich sehr berührt.

Nach so vielen Jahren in der Klinge habe ich nun im März 2021 meinen neuen Platz an der Zentrale der Verwaltung und in meinem eigentlich erlernten Beruf gefunden. Mein Aufgabenbereich erstreckt sich derzeit vorwiegend auf die Annahme von Telefonaten sowie die Reservierungen unserer Fahrzeuge. Des Weiteren bin ich für die Bereiche Tagungen und Tourismus zuständig. Falls Sie bei einem Anruf oder Besuch in der Verwaltung des Kinder- und Jugenddorfs auf mich treffen sollten, werde ich Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Ich freue mich über meinen neuen Aufgabenbereich und auf eine gute Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen.

Simone Weinlein

Wie uns auch geholfen wurde

Am 20. Januar 2021 starb in München Herr Ludwig Bauer. Er war der Lebenspartner und Ehemann des hinterbliebenen Herrn Franz-Josef Herz-Bauer, welcher vor vielen Jahren als Mitarbeiter unserer Einrichtung tätig war.

Statt der Ausgaben für Kränze und Blumenschmuck zur Beisetzung des Heimgegangenen entschied sich die Trauergemeinde, dem Kinder- und Jugenddorf eine Spende von insgesamt 2.000,– Euro zukommen zu lassen. Wir bedanken uns sehr bei Herrn Herz-Bauer für diese großzügige Zuwendung und sprechen ihm auch auf diesem Weg unser Mitgefühl aus.

pb

Krapfen für alle am Rosenmontag

Da dieses Jahr der Umzug in Buchen und weitere Umzüge leider durch Corona bedingt gestrichen werden mussten, hatte sich Frau Brauß auf die Agenda geschrieben, dass jedes Kind wenigstens einen Krapfen bekommen sollte. Nach einigen Telefonaten waren drei Spender gefunden und damit war das Ziel, 150 Krapfen zum Rosenmontag servieren zu können, erreicht.

Die ersten 50 Krapfen spendete die Bäckerei-Filiale Trabold in Seckach für unsere Kinder und Jugendlichen, weitere 50 Krapfen kamen von der Bäckerei Gärtnersmühle in Hardheim, und die Zahl 150 machte schließlich noch die Bäckerei Schmitt in Buchen mit weiteren 50 Stück voll.

In der Vergangenheit und aus der Tradition heraus ist Fasching in unserem Kinderdorf etwas Besonderes. Die Klingeteufel sind weit über die Dorfgrenzen hinweg bekannt und nehmen sehr gern an den Umzügen teil. Wir haben sogar eine eigene Tanzgruppe und es versteht sich von selbst, dass wir auch im Saal eine eigene Veranstaltung auf die Beine stellen, zumindest, wenn es die Pandemie zulässt.

Die Kinder freuen sich normalerweise bereits Monate vorher auf das Faschingsfest. Viele Kinderdorfhäuser studieren einen eigenen Programmpunkt ein, der mit viel Liebe vorbereitet wird. Das fehlte den Kindern und Jugendlichen in diesem Jahr leider sehr. Dank der drei großzügigen Spender gelang es dennoch, den Kindern wenigstens ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Dafür sagen wir herzlichen Dank.

Die Krapfen wurden morgens in der Verwaltung in Tüten gezählt und anschließend an alle Hausgemeinschaften im Dorf verteilt. Das hat zwar die üblichen großartigen Aktionen in der fünften Jahreszeit und die Teilnahme an Umzügen oder an unserer eigenen Feier im Bernhard-Saal nicht ersetzt, aber zumindest eine kleine, aber wichtige Freude gemacht. *jb*

Foto: F. Grimm

△◁ Die Bäckerei-Filiale Trabold in Seckach spendete unseren Kindern die ersten 50 Fastnachtskrapfen.

▽ In Hardheim beteiligte sich die Bäckerei Gärtnersmühle mit ebenfalls 50 Stück des leckeren Fastnacht-Gebäcks.

△ Schließlich erhielten wir für unsere Narrenschar weitere 50 der beliebten Krapfen von der Bäckerei Schmitt in Buchen.

Wir setzen uns ganz für Kinder ein, denen die Geborgenheit einer Familie fehlt

...indem wir sie aufnehmen in unsere Lebensgemeinschaften, mit ihnen gehen, bis sie ein später selbstverantwortliches Leben führen können und zu vollwertigen Gliedern unserer Gesellschaft werden. Wir sind auf die Unterstützung von Freunden und Förderern angewiesen und für jede Hilfe dankbar.

Wir sichern Ihnen zu, dass alle Spenden satzungsgemäß verwendet werden. Auf Wunsch und bei Beträgen ab 50,– Euro senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Falls Sie weitere Informationen wünschen, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Sparkasse Neckartal-Odenwald · IBAN: DE63 6745 0048 0004 2031 39 · BIC: SOLADES1MOS

Nachruf für Pfarrer i. R.

Werner Bier

gestorben am 21.03.2021
im Alter von 81 Jahren.

Das Kinder- und Jugenddorf Klinge und das Wohl der hier beheimateten Kinder und Jugendlichen lagen Herrn Pfarrer Werner Bier mit großer Überzeugung am Herzen.

Von 1998 bis 2018 engagierte er sich im Beirat des »Kinder- und Jugenddorf Klinge e. V.« und gehörte ab 2018 dessen Aufsichtsart an.

Herr Pfarrer Werner Bier war eine außergewöhnliche und hochgeschätzte Persönlichkeit, die die Zusammenarbeit in den Gremien mit seiner klaren, wertschätzenden Haltung und großen Aufmerksamkeit eindrucksvoll bereichert hat. Mit seiner warmherzigen, zugewandten und humorvollen Art und der immer gegenwärtigen christlichen Haltung verstand er es, auch seelsorgerische Akzente in die Diskussionsrunden einzubringen.

Wir sind sehr dankbar für die vielen Jahre, die Pfarrer Werner Bier uns begleitet hat. Er wird in unserer Erinnerung lebendig bleiben.

Für den Aufsichtsrat
Alexander Gerstlauer, 1. Vorsitzender

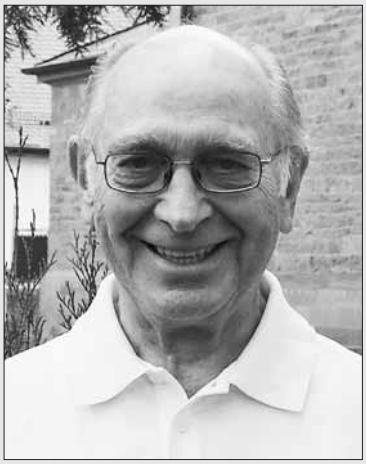
Für den Vorstand
Dr. Christoph Klotz

Zum Gedenken an

Werner Bier

Aufsichtsrat, Pfr. i. R.

geb. 11.07.1939 gest. 21.03.2021



Das Kinder- und Jugenddorf Klinge hat einen großen Seelsorger und guten Freund verloren.

Pfarrer Herbert Duffner hatte im Jahr 1989 als damaliger Dorfleiter und Vorsitzender des Vorstandes Herrn Pfarrer Werner Bier für den Beirat des »Kinder- und Jugenddorf Klinge e. V.« vorgeschlagen. Die Wahl war eine konsequente Folge in der Biografie des damaligen Pfarrers und Dekans von Buchen, ist dieser doch in Billigheim aufgewachsen, hat dort die Grundschule besucht und nach dem Abitur am Nikolaus-Kistner-Gymnasium Mosbach das Theologiestudium in Freiburg begonnen. 1964 wurde er dort zum Priester geweiht. Es folgten bis 1997 erfüllende Priesterjahre u. a. in Mannheim, Eppelheim und Ettlingen. Ab 1997 war er dann Stadtpfarrer in Buchen und wurde zum Dekan des damaligen Dekanats Buchen gewählt.

Die Lebensstationen von Pfarrer Bier waren also ziemlich identisch mit jenen unseres Gründers, Pfarrer Heinrich Magnani. Zeitgleich erlebte er dessen segensreiches Wirken. So konnte er als Augenzeuge das Entstehen der Klinge aus der Not der Nachkriegszeit nahe mitverfolgen und die Arbeit im Kinder- und Jugenddorf schätzen lernen. Pfarrer Bier war später auch gern bereit für die Mitarbeit im Beirat der Klinge und übte diese Aufgabe von 1998 bis 2018 und anschließend als Aufsichtsrat bis zu seinem Tod engagiert und überzeugt aus.

Als er dann in den letzten Jahren noch der einzige Priester in diesem Gremium war, übernahm er gern die Rolle eines »Spirituals« und leitete jede Sitzung mit wertvollen geistlichen Gedanken ein. Diese waren gekennzeichnet durch einen unerschütterlichen Glauben und kamen aus einem weiten Herzen für die Menschen. Er war ein authentischer Vertreter jener Priestergeneration, die von den Gedanken, Ergebnissen und der Aufbruchsstimmung des II. Vatikanischen Konzils beseelt und geprägt waren.

Wir werden Pfarrer Werner Bier und seinen Platz als Priester in unserem Aufsichtsratsgremium sehr vermissen. Leider wird es in diesen Zeiten des Priestermangels schwer werden, diese Leere wieder zu füllen.

Möge der Herrgott ihn gnädig aufnehmen in sein Reich und möge Pfarrer Bier mit seinem Geist und mit seinen Gedanken bei uns bleiben. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. *hc*

Foto: B. Grimm

KINDERGARTEN ST. THERESIA

Zur großen Freude der Kinder und Erzieherinnen des Schulkindergartens St. Theresia hat Frau Schmitt, unsere Mitarbeiterin in der Wäscherei, für die Kinder neue Malschürzen genäht. Die bisherigen Schürzen waren viel zu schwer anzuziehen und oft zu groß oder zu klein. Die neuen Schürzen können die Kinder jetzt problemlos selbst an- und ausziehen und dann gut geschützt vor Farbe und Kleber mit dem Basteln oder mit der Malerei loslegen. Danke, Frau Schmitt!

Gartenerweiterung in St. Theresia

Tomaten- und Gurkenhaus im Kindergarten

Selbst im Garten tätig werden, säen, pflanzen, harken, Unkraut jäten, gießen und dabei sozusagen die Entstehung von Obst und Gemüse vom Samenkorn bis zur Ernte erleben: Genau das möchte das Team in unserem Kindergarten St. Theresia unseren Kindern ermöglichen. So lernen die Kleinen, wie z. B. eine Gurke entsteht und was sie selbst dafür tun müssen, bis das Gemüse auf dem Teller und dann im Mund landet.

Bereits seit einigen Jahren gibt es im Kindergarten einen kleinen Obst- und Gemüsegarten, der gemeinsam mit den Kindern ab dem Frühjahr bewirtschaftet wird. Nun kam dieses Jahr noch ein selbstgebautes Tomaten- und Gurkenhaus dazu. Die jungen Setzlinge können dort gut geschützt vor Kälte und Wind mit etwas Pflege und Wasser wunderbar gedeihen.

In einer Zeit, in der immer weniger Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten auf den Teller kommt, ist es wichtig, die Erfahrungen zu machen und zu sammeln, wie Obst und Gemüse entsteht. Wer die Pflanze selbst gesetzt, gepflegt und am Ende geerntet hat, bei dem bekommt vielleicht der Umgang mit und die Wertschätzung des Lebensmittels einen ganz anderen Stellenwert.

Wir danken der Technischen Abteilung für die Unterstützung. Die Kollegen hatten alle Holzteile entsprechend vorbereitet, sie brauchten im Kindergarten nur noch zusammengebaut werden. *jb*

▷ *Mit dem neuen Gewächshäuschen und den Hochbeeten haben die Kinder bei der Arbeit in ihrem Gärtchen noch viel mehr Spaß als zuvor.*

Fotos (2): B. Grimm

◁ *Vor allem das Glashäuschen für die jungen Tomaten verspricht ein spannendes Erlebnis zu werden, wenn die Pflanzen beginnen, an den Stäben emporzuklettern.*

Aldi Süd spendete 6.000 OP-Masken

Überraschend erreichte uns Mitte April eine Nachricht von Aldi Süd mit der Anfrage, ob wir Interesse an OP-Masken hätten. Bei der Aldi-Filiale in Buchen war eine Lieferung mit fehlerhaften OP-Masken angekommen. Fehlerhaft hieß in diesem Fall aber nur, dass die Bänder der Maske kürzer und dadurch für Erwachsene zu eng sind. Für Kinder hatten sie aber genau die richtige Größe. So kamen die Regionalverkaufsleiterin Maria Beck und die Leiterin Verkauf Anja Siebert auf die geniale Idee, bei uns anzufragen, ob wir Interesse an der Ware hätten.

▽ Manchmal ist es ein Segen, wenn so viele Masken für Erwachsene zu klein sind. Die Klingekinder aber können diesen Kofferraum voll kleinerer Masken sehr gut verwenden.

Fotos (2): Aldi Süd in Buchen

△ So kann eine falsche Lieferung am Ende ein wertvolles Geschenk werden. Masken in falschen Größen lassen sich nicht so gut verkaufen, wohl aber an Kinder verschenken.

Wir nahmen diese Spende selbstverständlich sehr gerne an und sind dankbar, dass hier an uns gedacht wurde. Denn Masken sind aktuell genau das, was wir wirklich in großen Mengen brauchen und wofür wir hohe Ausgaben haben. Pro Tag benötigen rund 200 Kinder eine Maske. Hinzu kommen genauso viele Mitarbeiter aus allen Bereichen. Wenn wir also jedem nur eine Maske am Tag zur Verfügung stellen, benötigen wir täglich rund 400 Masken.

Für das Kinderdorf sind diese Masken also sehr wertvoll. Durch diese Sachspende wurde viel Geld gespart, das nun für andere wichtige Bedürfnisse verwendet werden kann.

Deshalb haben wir diese Spendenfahrt nach Buchen sehr gerne unternommen. Ein ganzes Auto voller Masken kam zurück in die Klinge gefahren.

Wir bedanken uns bei den Damen der Fa. ALDI sehr, dass man an uns gedacht hat. *jb*

Mit Trauer nehmen wir Abschied
von unserer ehemaligen Mitarbeiterin

Rita Rothenhöfer

18.01.1953–24.11.2020

Die Nachricht von ihrem Tod macht uns sehr traurig und betroffen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt vor allem ihrem Ehemann und ihrer ganzen Trauerfamilie.

Frau Rothenhöfer war vom 18.05.1992 bis 31.03.2016 als Verwaltungsangestellte im Kinder- und Jugenddorf Klinge tätig. Ihre Zuverlässigkeit, ihr Engagement und ihre sorgfältige Arbeit wurde von allen Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzt. Durch ihr immer freundliches, hilfsbereites und zugewandtes Wesen hat sie sich eine hohe Wertschätzung der Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung sowie der gesamten Dienstgemeinschaft erworben.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren und bleiben ihr dankbar für all die Jahre der engagierten, loyalen und immer wertschätzenden Zusammenarbeit.

Dorfleitung des Kinder- und Jugenddorfes Klinge e. V.

Notebooks und Monitore aus München

Große Freude über große Hilfe

Wie bereits in der Klingezeitung 01/2021 berichtet, kamen nach dem Aufruf mit der Bitte, unseren Kindern gebrauchte Monitore und Notebooks zu schenken, erfreulich viele Rückmeldungen, und einige Spenden sind inzwischen bei uns eingegangen. Eine solche Spende möchten wir dann aber doch noch einmal in dieser Ausgabe erwähnen, denn hier hat uns deren Umfang wirklich überrascht.

Ein Mitarbeiter der Firma Obermeyer mit Hauptsitz in München wurde durch eine Verbindung in unser Kinderdorf auf den Aufruf aufmerksam und erkundigte sich firmenintern, ob er oder sein Unternehmen diesen Spendenaufruf unterstützen könnten. Zunächst war die Rede von einigen Monitoren und vielleicht auch Notebooks. Dann kam die Meldung: 20 Monitore und mehrere Notebooks.

Abgeholt haben wir letztendlich 32 Monitore und 16 Notebooks! Alle Geräte waren und sind in einem sehr guten Zustand und helfen uns definitiv sehr viel weiter.

Stellvertretend für alle, die uns in den letzten Monaten mit Monitoren, Notebooks und sonstiger EDV-Ausstattung unterstützt haben, danken wir der Firma Obermeyer für diese ganz großartige Spende. Sie unterstützen auf diese Weise unsere Kinder sehr, damit sie, technisch gut ausgestattet wie andere auch, am Homeschooling teilnehmen können. Herzlichen Dank dafür!

Große Überraschung und große Freude: Weitere Kommunikationsgeräte wurden uns für unsere Schulkinder zur Verfügung gestellt.

Foto: J. Olejnik

Osterbrunnen

Einmal im Jahr ein neues Frühjahrskleid

Auch 2021 wurde rechtzeitig zu Ostern unser Marienbrunnen im Forum geschmückt. Bedingt durch Corona war das in diesem Jahr aber gar nicht so einfach, da nicht wie in den Vorjahren alle Interessierten aus den Hausgemeinschaften zur Mithilfe verfügbar waren.

Unser Marienbrunnen, ein Meisterwerk des Schwarzwälder Künstlers Klaus Ringwald (†), erfuhr auch in diesem Jahr erneut eine österliche »Behandlung«, aus der er wieder einmal liebevoll geschmückt hervorging. Dem Team der Osterbrunnen-Schmücker ein herzliches Dankeschön.

Die Hausgemeinschaft Maximilian Kolbe hatte bereits bei der Vorbereitung unterstützend zugepackt und die vorhandenen Ostereierketten kontrolliert. Beschädigte oder ausgeblichene Eier oder Holzmurmeln wurden ausgetauscht sowie Schleifen aus Stoffband gebunden.

Kurz vor Ostern fand sich dann eine kleine Gruppe freiwilliger Helfer am Brunnen ein, natürlich unter Einhaltung der Corona-Abstandsregeln, und dann wurde gemeinsam gebunden. Die Gruppe war sogar noch etwas kleiner als geplant, da die ganze Aktion aufgrund des Wetters kurzfristig einen Tag früher stattfinden musste als geplant. Es ist trotzdem wieder gelungen, einen schönen Osterbrunnen zu gestalten.

Die Blumen in den Kästen blühten pünktlich zu den Feiertagen, so dass der Brunnen in fröhlicher Blumenpracht in der Frühlingssonne strahlte. Wenn er wieder abgeschmückt wird, werden die Blumenkästen wie in den Vorjahren den Zugangsweg zum Verwaltungsgebäude verschönern.

Danke an alle Beteiligten für die schöne Gestaltung. Diese Arbeit hat unser Dorf zum Osterfest wieder entscheidend verschönert. *jb*

WWW.KLINGE-SECKACH.DE

Herausgeber, Redaktion:
Kinder- und Jugenddorf Klinge e.V.
74743 Seckach
Tel. 0 62 92/7 80 · Fax 0 62 92/7 82 00
www.klinge-seckach.de · info@klinge-seckach.de

Anschriftenänderungen und Abbestellungen bitte an:
Klinge-Werbeabteilung, Frau Sonja Walter.

Ständige Mitarbeiter: Peter Schmackeit (verantwortlich),
Sonja Walter (Spenden),
Jana Brauß (Öffentlichkeitsarbeit).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Berichte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Es bestehen auch keine Rechtsansprüche. Der Bildernachweis wird, so weit möglich, im Einzelfall geführt.

Gestaltung, Satz, Repro, Betreuung:
Kolb & Achtner Werbeagentur & Verlag, Leipzig.

Bezugsgebühr: 8 Euro jährlich,
bei vierteljährlichem Erscheinen und Postzustellung.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag (8 Euro)
bereits enthalten.

Bankverbindung: Sparkasse Neckartal-Odenwald
IBAN: DE63 6745 0048 0004 2031 39 · BIC: SOLADES1MOS

Unser »Schliddebuggel«

Freude in schneereichen Wintern

Im vergangenen schneereichen Winter wurde der Hang unterhalb der St. Bernhard-Kirche neben der »Klingesteige«, früher auch »Bauernhausweg« genannt, von den Kindern wieder einmal gern zum Schlittenfahren genutzt. Der Hang hielt aber vordem einige Nachteile und sogar Gefahren bereit. Das Gefälle war so steil, dass man an der oberen Straßenseite eigentlich einen Fallschutz hätte anbringen müssen, etwa ein Geländer, das Spaziergänger vor dem Hinabstürzen abhält. Die Folge wäre gewesen, dass auch die Kinder nicht mehr mit dem Schlitten zu Tal hätten rutschen können. Aber auch diese Schlittenfahrten waren nicht ohne. Gleich nach dem ersten Steilstück ging der Hang in einen vergleichsweise flacheren Teil über. Gerade an diesem Übergang blieb der Schlitten manchmal einfach »stehen«, mit der Folge, dass die Kinder recht unsanft ihr schnelles Gefährt verlassen mussten.

Durch die Neubauten konnten wir nun drei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Zum einen nutzten wir sinnvoll den Aushub der Baustelle innerhalb der Klinge und mussten das Material nicht teuer entsorgen. Zum anderen konnten wir die Fläche so anlegen, dass sie besser mit dem Rasenmäher befahren werden kann. In der Vergangenheit hatten wir mehrfach im Jahr teure Steilhangmähtechnik anmieten müssen.

Aber der wichtigste ist der dritte Punkt: Es ist uns gelungen, für die Kinder einen attraktiven und sicheren neuen »Schliddebuggel« zu schaffen, der noch immer schnell, aber weniger gefährlich ist. Die Kinder freuen sich bereits auf den nächsten Schnee. Jetzt gehört der Hang aber erst einmal der Natur. Neuer Rasen ist schon eingesät. Mit etwas Glück und ausreichend Regen werden dort bald wieder viele Insekten ihren Nektar sammeln, bevor die Kinder im nächsten Winter mit dem Schlitten hinuntersausen.

Ehemalige werden sich erinnern, dass man früher sogar in einem »Rutsch« bis zu dem Maschendrahtzaun »donnerte«, welcher unten die Schlittenfahrt beendete. Manch einer schaffte es sogar durch das dabei entstandene Loch in den Maschen. Lang ist's her. *jb*

Foto: C. Klotz